

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

IX. Der Traurige.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

kein ander Mittel im Reich Gottes ist zur Erhöhung, als die Erniedrigung. Mein Herr 4
 Jesu! Hie leg ich mein üppiges fleischliches Herz vor dir nieder, tritt es, mein Heyland, mit Füßen, daß es lerne demüthig seyn! Zerquetsche es als eine Traube, daß es mit Fuß-
 Thränen fließe. Beschwere es mit deinem Kreuz, drücke es unter deiner Last, beuge es unter dein Joch, daß es betrübt, elend, niedrig und gering werde; Sonst ist's deines Trosts, deiner Gnade und Liebe nicht fähig, und mit allem nichts nütze.

IX.

Der Traurige.

Es kam ein betrübter Mann zu Gotthold, 1
 sagend, er hätte mit ihm zu reden, wenn sie könnten allein seyn. Als er nun von ihm in ein abgelegenes Zimmer geführt war, sieng er an, mehr mit den Augen als mit dem Munde zu reden, ich will sagen, er begunte so viel Thränen zu vergiessen, daß ihm die Rede dadurch gehemmet wurde. Gotthold sprach:
 Ihr saget, ihr hättet mit mir zu reden, und ob ihr zwar mit eurem Munde nicht saget, so reden doch eure Augen so viel, daß ich leicht erachten kan, daß euer Herz mit einem schweren Anliegen belästiget ist, lieber saget mir etwas, und erleichtert euer Herz:
 Ach, sprach der andere, Sünde! Sünde!
 du

du Seelen-Gift, wie plagest und nagest du mein armes Herz! Darauf sagte Gotthold, mit fröhlichem Gesicht: Es fehlte nicht weit, 3 ihr hättet mich auch traurig gemacht, und hättet meine Thränen durch die eurigen heraus gelocket, diese eure Traurigkeit aber, so viel ich vernehme, ist keines Betrauens werth: Ach! wie freue ich mich über eure Traurigkeit! wie lieb ist mir euer Betrübten! Ja, die heiligen Engel lachen, daß ihr weinet, und der HErr Iesus freuet sich, daß ihr traurig seyd. Wann ich gesehen hätte euere Sünde, so hätte ich weinen wollen, iho aber, da ihr eure Sünde mit Thränen beklaget, da habe ich Ursache mich herzlich zu erfreuen: Dis ist die göttliche Traurigkeit, die da wircket zur Seligkeit, eine Reue, die 4 niemand gereuet. (2. Cor. VII, 10.) Ich wünsche von Grund meiner Seelen, alle unbußfertige sichere Menschen in einem gleichen Zustande mit euch zu sehen: Viele sind, die beweinen, daß sie ihren Willen nicht haben mögen, wenig beweinen, daß sie ihren Willen gehabt haben: Ich sehe viel Trauens in der Welt, aber wenig die sich selbst betrauen; Es ist eine unglückselige Seele, die sich selbst noch nie mahln beweinet hat: Die betrübte Herzen aber sind die Gefäß, die mit dem Blut und Trost des HErrn Iesu gefüllet werden. Darum

Darum weinet nur bitterlich, lasset die Thränen-Quellen nach ihrem Willen fließen, besser ist's mit Reue weinen, als ohne Scheu sündigen: Der himmlische Arzt gehet schon damit um, daß er ein Mittel für eure Traurigkeit finde. Ach, fuhr jener fort, warum hat mich doch Gott von seinen Wegen irren, und in die Sünde fallen lassen? Fürwahr, antwortete Gott hold, trauet sicherlich, daß es dem heiligen und frommen Gott lieber gewesen wäre, daß ihr nicht gesündigtet hättet: Weil es aber geschehen ist, so danket dem barmherzigen und langmüthigen Herrn, daß er euch auf frischer That nicht gestraffet, und durch einen plötzlichen Tod zum ewigen Verderben nicht hingerissen hat; Wißet auch, daß der allmächtige und gütige Gott nicht zulassen würde, daß in der Welt was böses geschehe, wenn er nicht so allmächtig und gütig wäre, daß er auch aus Bösem was Gutes zu machen wüßte: (a) Den auserwählten Kindern Gottes müssen alle Dinge, auch die Sünde, zum besten dienen. (Rom. VIII, 28.) Aus Betrachtung der Sünde entstehet bey ihnen göttliche Traurigkeit, ein heiliger Haß des sündlichen Leibes, die Verschmähung der Welt, das Verlangen nach dem Himmel: Und wo ein solcher Regen, als bey euch, die Bußthränen meyne ich, trieffet, da wächst die Demuth, die Sanft-

Bb

und